

# Calwer Wochenblatt

№ 104.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 5. September 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1.15, sonst im  
ganzen Württemberg Mk. 1.35.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. Am Mittwoch abend zwischen 7 und 8 Uhr schlug infolge eines über das Nagoldthal ziehenden Gewitters, das auch hier strömenden Regen brachte, der Blitz in das Anwesen des Oekonomen Joh. Kopp in Wöttlingen. Wohnhaus und Scheuer mit Stallung brannten trotz raschen Einschreitens total nieder. Zur Hilfeleistung waren eingetroffen die Feuerwehren von Althengstett, Neuhengstett, Simmozheim und Merklingen.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]

Am 1. September ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Nietheim, Bezirk Rottweil, dem Schullehrer Dinkelmann in Gaugenswald, Bez. Calw, übertragen worden.

Teinach, 3. Sept. Teinach hat gestern und heute sein Festkleid angezogen, die Häuser sind beflaggt und bekränzt, die Straßen mit Tannenzweigen und Guirlanden geschmückt, besonders hübsch nimmt sich das Badhotel aus, vor dem über die ganze Breite des Platzes eine große Guirlande, aus kleinen Fähnchen in allen deutschen Landesfarben gezogen ist. Beim Eingang in den Ort vom Bahnhof her heißt eine große Tafel die Gäste „Willkommen“, beim Bäcker Kentschler'schen Haus trägt eine andere Tafel das Teinacher Wappen und den Spruch: „Beharrlichkeit führt zum Ziel“, eine dritte Tafel am Seitter'schen Haus trägt den launigen Vers:

Schon 30 Jahre sind vorbei,  
Da uns die Richtung ward gezeigt,  
Heut können wir bequem und fein,  
Nach Röhrenbach und Zavelstein!

Ja, schon mehr als 3 Dezennien sind verflossen, seitdem sich in den Gemeinden Teinach, Röhrenbach und Zavelstein das Bedürfnis geltend machte, an Stelle der durch vielfache Steigungen schwierig zu befahrenden Straße eine bessere zu bauen. Mancher Plan ist ausgearbeitet worden und viele Schwierigkeiten gab es zu überwinden, bis es unserem Hrn. Oberamtmann Voelker gelungen ist, durch energisches Eintreten für die gute Sache sowohl aus Staatsmitteln als auch aus Korporationsmitteln Beiträge in solcher Höhe zu erlangen, daß die Opfer für die Gemeinden nicht mehr unerschwinglich waren und das Unternehmen gesichert war. Im Oktober v. Js. konnten die Arbeiten beginnen, der milde Winter gestattete rasche Förderung derselben, so daß, trotzdem durch Gewitterregen vielfach Schaden angerichtet wurde, der umfangreiche Verbesserungen nötig machte, die Straße jetzt fertig ist und dem Verkehr geöffnet werden kann. Ursprünglich war als Termin der 1. Oktober in Aussicht genommen gewesen. Die Straße zieht sich in verschiedenen Windungen am Zavelsteiner Berg entlang, und teilt sich, etwa 2 Km. von Teinach entfernt, nach Zavelstein abbiegend. Die ganze Länge von Teinach bis Röhrenbach beträgt nicht ganz 3 1/2 Km. Durch die Straße ist nun auch eine bessere Verbindung zwischen den beiden Badeplätzen Teinach und Wildbad erzielt worden, möge dieselbe diesen Orten, wie überhaupt dem ganzen Bezirk zum Segen gereichen. An diesem neuen Verkehrsweg sollen in diesem Herbst noch 500 Lindenbäume gepflanzt werden, so daß der-

selbe mit seinen herrlichen Ausblicken auch für die Kurgäste eine prächtige Promenade zu werden verspricht. — Gestern traf Hr. Oberbaurat Graner aus Stuttgart hier ein, um mit Hrn. Straßenbauinspektor Fleischhauer und dem Bauausschuß die Straße zu übernehmen. Wie wir hören, hat die Ausführung beste Beurteilung gefunden, wodurch auch den Hrn. Unternehmer Kaupp und dem Bauleiter Werkmeister Wenger die verdiente Anerkennung zuteil wird. Heute wurde nun die Eröffnung in Teinach festlich begangen, nachdem die Kommission schon gestern in Zavelstein im Lamm ein Festessen gehalten hatte. Um 8 Uhr spielte die Kurkapelle einen Choral zur Einleitung der Feier, um 9 Uhr ertönten Böllerschüsse von der Höhe und um 12 Uhr fand Empfang der Ehrengäste statt, unter welchen wir den Landtagsabgeordneten des Bezirkes, Hrn. Stadtschultheiß Haffner, Hrn. Forstrat Hopfen-gärtner u. a. m., sowie die Mitglieder des Amts-versammlungsausschusses bemerkten. Das Festessen, während dessen die Kurkapelle konzertierte, fand um 1 Uhr im Badhotel statt. Einen überraschenden Anblick bot den Gästen die in der Mitte des Speisesaals aufgestellte Burg Zavelstein, ein Produkt der Conditoreikunst, in der Küche des Badhotels naturgetreu gefertigt und zwar aus einer feinen Tortenmasse. Hr. Badebesitzer Bauer brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, weitere Toaste wurden ausgebracht von Hrn. Oberbaurat Graner auf den Minister des Innern, Herrn von Pischel, und andere mehr. Sehr bedauert wurde, daß Herr Oberamtmann Voelker durch Krankheit verhindert war, an der Feier teilzunehmen, demselben wurde telegraphisch Gruß und Dank der Versammlung übermittelt. Küche und Keller des Badhotels leisteten das Beste und versetzten die Festteilnehmer in gute Laune. Um 4 Uhr wurde eine gemeinschaftliche Fahrt nach dem Zavelstein ausgeführt. Ich schließe mit dem Wunsche, daß die andern im Bezirk in Aussicht genommenen Straßen auch bald dem Verkehr übergeben werden können, und will nicht unterlassen, den beteiligten Gemeinden die Sprichwörter zur Beachtung zu empfehlen: „Einigkeit macht stark“ und „Beharrlichkeit führt zum Ziel.“

Nagold, 31. Aug. Der Militär- und Veteranenverein feierte gestern sein 25jähriges Bestehen. Von auswärts waren 39 Vereine erschienen; als Vertreter des Präsidiums vom würt. Kriegerbund hatten sich Bauinspektor Dobel und Oberstleutnant a. D. v. Eisenmann eingefunden; auch der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Güttingen beehrte den Verein mit seiner Anwesenheit. Den Glanzpunkt des Festes bildete der hübsch arrangierte Festzug, der einen „Germanianwagen“, kostümierte Gardisten, Landsknechte und Reiter enthielt. Auf dem Festplatz hielt Seminaroberlehrer Schwarzmair die Festrede.

Böblingen, 1. September. Zu der zu gründenden Zuchtweihenossenschaft liefen bereits 100 Anmeldungen aus dem Bezirk ein. Die Aufnahme des Zuchtweihens und der Eintrag ins Herdbuch soll in etlichen Wochen unter Mitwirkung des Oekonomenrats geschehen und einiger Mitglieder des landw. Bezirksvereins erfolgen. Da auch Geneigtheit zur Errichtung einer Jungviehweide vorhanden ist, wurde der Vereins-

ausschuß zur Erwerbung eines passenden Weideplatzes ermächtigt. Auf Zuchtweih liegen 18 Bestellungen vor; der Ankauf erfolgt in Rottweil und Radoßzell. Die Schweinezucht soll durch Einfuhr von Vollblut-Zuchtweihen gefördert werden; ein Drittel der Kosten übernimmt der landwirtsch. Verein.

Stuttgart, 31. Aug. Das im Gewerbedorf stehende Schillerhaus, welches wohl allen Besuchern unserer Ausstellung als eine wohlgelungene Nachbildung des Marbacher Originals bekannt sein wird, wurde um 5000 Mk. nach Amerika verkauft, wohin es nach Schluß der Ausstellung geschickt wird. Die Transportkosten werden außerdem etwa 1000 Mk. betragen.

Stuttgart, 2. Sept. Gestern nacht entstand in Heselach auf der Straße nach Kaltenthal zwischen jungen Leuten wegen eines Mädchens Streit; der eine griff zu seinem (ungeladenen) Revolver; seine 3 Gegner verfolgten ihn und brachten ihm, als er zu Fall kam, 5 Stichwunden am Kopfe bei. Die Wunden sind nicht lebensgefährlich. Die 3 Thäter sind festgenommen. — Gestern abend wurde ein Tagelöhner und zwei Frauenzimmer wegen Diebstahls festgenommen.

Stuttgart, 2. Sept. Wegen Verbrechens des Raubs wurde heute ein 13jähriger hiesiger Volksschüler vorgeführt, welcher am 25. Juli vor dem Laden des Konsumvereins, Ecke der Rothebühl- und Senefelderstraße hier, sich aufhielt, um, wie er zugab, ein etwa kommendes Kind seines Geldes zu berauben. Ein 5jähr. Mädchen, welches dort einen Laib Brot zu holen hatte, erhielt, wie er mit ansah, auf eine Mark 73 Pfg. zurück. Dieses Kind verfolgte er hierauf bis an die Wohnung von dessen Eltern in einem Hinterhause der Gutenbergstraße, wo er es durch einen Stoß in den Rücken zu Boden warf und mit dem dem Kinde entfallenen Portemonnaie eiligst davonsprang. Das Portemonnaie enthielt außer den 73 Pfg. noch für 27 Pfg. Konsummarken. Für die 73 Pfg. kaufte sich der Knabe eine Wurst, Salzwecken und Sodawasser. Durch einen Kameraden wurde ihm das Portemonnaie nachher abgenommen und dem Eigentümer zurückgegeben. Der Angeklagte, welcher verhaftet war, erhielt mit Rücksicht auf seine Jugend eine Strafe von zwei Monaten Gefängnis, wovon 15 Tage für Untersuchungshaft abgerechnet wurden.

Lübingen. Der Säger Karl August Knöller aus Höfen Dd. Neuenbürg hatte seit dem Jahr 1891 auf Grund gefälschter Bürgschaftsurkunden Darlehen von der Spar- und Vorschußbank in Wildbad in Beträgen von hundertern von Mark erhalten und neuerdings einen ähnlichen Betrug zum Nachteil einer anderen Bank versucht, wobei seine Fälschungen entdeckt wurden. Er wurde alsbald verhaftet und in der Sitzung der Strafkammer vom 1. d. M. zu der Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Reutlingen, 3. September. Pomolog. Institut. Gestern fand die von der Kgl. Centralstelle für Landwirtschaft angeordnete Prüfung der württemb. Baumwärter statt, welche diesen Sommer hier ausgebildet wurden. Die fünfzehn Teilnehmer waren dieses Frühjahr 10 Wochen und vom 19. August bis 2. September zur Wiederholung des im



Frühjahr Erlernen einberufen. Bei der Prüfung (vorgenommen von Herren Direktor Lucas, Lehrer Zwiesle und Obergärtner Ulrich) zeigten die schlagfertigen Antworten, daß alle Beteiligten den regsten Fleiß und lebhaftes Interesse an den Tag gelegt hatten, um in der kurzen Zeit möglichst gründliche Kenntnisse und Fertigkeit in Obstbaumzucht und Pflege sich anzueignen. Zum Schluß sprach denn auch Herr Direktor Lucas den Leuten seine volle Zufriedenheit aus und ermahnte sie, das nunmehr Erlernete durch fleißiges Weiterarbeiten immer mehr zu befestigen und zu vertiefen.

Marbach, 2. Sept. Das Schillerhaus erhielt wieder eine hübsche Zuwendung. Die Gattin eines Offiziers in Ludwigsburg (Tochter des Vorsitzenden des Schwäbischen Schillervereins) sandte eine interessante Sammlung Schillermünzen und Medaillen, die mit einigen schon vorhanden gewesenen Stücken im Schillerhaus zur Ausstellung gelangen wird. Diese Stiftung hat alsbald Nachahmung gefunden, indem durch Sekretär Herman in Stuttgart und durch einen in Frankfurt wohnenden Marbacher namens Zwinke 2 weitere Stücke gespendet wurden. Auch Bilder, Bücher und Schriften wurden in den letzten Wochen von verschiedenen Seiten übergeben, z. B. von Medizinalrat Dr. Christmann in Stuttgart, von Archivdirektor Prof. Dr. Suphan in Weimar, von Pfarrer Krauß in Eglosheim. Sogar aus Petersburg kam eine Zuwendung, eine russische Ausgabe von Schillers „Räubern“. — Der Besuch des Schillerhauses war diesen Sommer wegen der vielen Veranstaltungen in Stuttgart erheblich geringer als in sonstigen Jahren; auch die Säger und Alpensteiger ließen sich zumeist mit der Kopie im Gewerbedorf der Stuttgarter Ausstellung genügen.

Hausen a. B., 1. Sept. Eine Frau, welche mit ihrem Vieh Futter holen wollte, wurde von Hornissen überfallen und übel zugerichtet. Auf die Schredensrufe derselben eilte ein hiesiger Bürger sofort zu Hilfe, wurde aber von den Hornissen gleichfalls so gestochen, daß er ohnmächtig nach dem nahen Nordhausen verbracht werden mußte. Glücklicherweise war ärztliche Hilfe sofort zur Stelle und wurden die beiden Verletzten mittels eines Fuhrwerks hierher gebracht.

Heilbronn, 1. Sept. Bei der Floßpartie, welche die hiesige Sektion des Deutschösterreichischen Alpenvereins am letzten Sonntag nach Heidelberg unternahm, stieß dem Oberbürgermeister Hegelmaier ein Unfall zu, der denselben ans Bett fesselte. Die Landung des Floßes erfolgte erst nach Eintritt der Dunkelheit in Heidelberg an einer Badanstalt, die sich für das Aussteigen als außerordentlich ungünstig erwies. Nur ein schmales Brett führte um dieselbe herum. An einer Ecke der Badanstalt machte OBW. Hegelmaier einen Fehltritt und stürzte ins Wasser. Er zog sich hiedurch eine Verstauchung des Fußes zu, die die Anlegung eines Gipsverbandes nötig machte.

Weinsberg, 2. Sept. Gestern abend fiel ein hier auf Besuch weilender, aus Stuttgart gebürtiger ca. 9 Jahre alter Knabe in einer Scheuer vom 2. Boden herunter, wodurch er sich schwere Verletzungen an Stirn und Auge zuzog.

Dehringen, 3. Sept. Letzten Sonntag kam zu Dekonom Fr. Hüttinger in Oberöllbach ein Mann namens Carle, verdingte sich als Knecht und ließ sich ein Haftgeld geben. Gestern kam er zu Hüttinger und erbat sich ein Fuhrwerk zum Abholen seiner Kleider in Ohrnberg, was ihm auch, wie in hiesiger Gegend üblich, ohne Anstand gewährt wurde. Wer aber mit Pferd und Wägelein bis heute nicht zurückkam, das ist der Knecht. Es wurde nun festgestellt, daß dieser Bursche anstatt nach Ohrnberg nach Künzelsau gefahren ist und dort Pferd und Wägelein an einen israelitischen Handelsmann namens Rosenthal um 200 M. verkauft und mit dem Erlös das Weite gesucht hat. Er ist wahrscheinlich nach England ge- reist, wo er früher war.

Tuttlingen, 3. Septbr. Der Bau einer Militärküche zur Speisung hier durchfahrender Soldaten wird derartig beschleunigt, daß die Einweihung bis 15. ds. Mts. fertig steht und die am 23. ds. aus den Albmännern nach Straßburg zurückkehrenden Truppen abends daselbst gespeist werden können. Für die Soldaten werden 2 große Zelte errichtet, von denen ein jedes gegen 800 Mann hält; im ganzen werden gegen 2600 Mann den Bahnhof passieren.

Die Speisung der Mannschaft und Offiziere hat Restaurateur Wiest im Bahnhof übernommen.

Ulm, 2. Sept. Heute wurde der Theaterrecensent des „Ulmer Tagbl.“ von der Strafkammer als Berufungsinstanz zu 30 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten beider Instanzen verurteilt, weil er im letzten Winter in einem Konzertbericht eine Sängerin als „krähende Jungfrau“ bezeichnet hatte.

Ulm, 3. Septbr. Der Stuttgarter Nachtschnellzug hatte heute früh in Süßen das Mißgeschick, daß ihm eine Luftbremse plakte. Auf der Strecke Westerfalten-Weimerfalten plakte dann auch noch ein Dampfzuleitungsrohr an der Maschine, so daß die Reisenden nach Mitternacht über 1 Stunde im freien Felde warten mußten, bis eine Hilfslokomotive von Ulm kam.

— Der Kaufmann Johann Bauer von Laupheim, in Firma August Pfänder daselbst, hat in 35 Fällen bei Kunden Geld eingezogen und daselbe im Betrag von 1440 M. für sich verbraucht; er wurde deshalb zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Pforzheim, 2. Sept. Unter Anwesenheit des Herrn Gauschritzwarts Schimpf Pforzheim wurde am Montag in Unterreichenbach ein Turnverein gegründet, dem sofort 65 junge Leute beitraten. Als Vorstand wurde Herr Heinemann, als erster Turnwart Hr. Jäger gewählt. Auch in Varenthal ist bereits ein Turnverein mit 55 Mitgliedern entstanden. Mit welchem Eifer und mit welcher Liebe die jungen Leute an die Turnsache gehen, das zeigt der Umstand, daß man abends nach der Heimkehr aus der Stadt ca. 20 bis 30 Personen mit Hacken und Schaufeln auf dem von der Gemeinde freiwillig zur Verfügung gestellten Platz arbeiten sieht. (P. B.)

Bom Feldeberg, 31. Aug. Eine vorzeitige Denkmalsenthüllung hat in den letzten Tagen der Sturmwind auf unserer Höhe bewirkt. Er zerfetzte nämlich die Hülle, welche das Denkmal des Fürsten Bismarck umgab und die doch auf etwas feierlichere Art, als es dem Sturm beliebte, entfernt werden sollte. Nun, unser alter Kanzler ist an Stürme gewöhnt, er hat noch gefährlichere bestanden als diejenigen, die in den letzten Tagen sein Denkmal auf des Feldeberg's lustiger Höhe umtosten. Die wirkliche Denkmalsenthüllung ist, wie wir schon früher mitteilten, auf den 20. September angelegt.

Meißen, 3. Sept. Der Einzug des Kaisers und des Königs Albert erfolgte heute nachmittag; die Stadt ist festlich geschmückt.

Dresden, 4. Sept. Der Kaiser ist von Meißen um 10 1/2 Uhr wieder hier eingetroffen. Viele Häuser sind illuminiert; die öffentlichen Plätze festlich beleuchtet.

Reithain, 3. Sept. Die Parade über das XII. Armeekorps und die 4. Gardekavalleriebrigade nahm einen glänzenden Verlauf. Außer dem Kaiser und dem König Albert waren anwesend: Prinz Heinrich und Prinz Albrecht von Preußen, die Prinzen Ludwig, Leopold und Ruprecht von Bayern, sowie der Graf von Turin. Das Wetter war regnerisch.

Elberfeld, 31. Aug. Daß ein Kind ohne Augen zur Welt kommt — dieser seltene Fall von Mißbildung ist hier in den letzten Tagen vorgekommen. Einem hiesigen Privatsekretär wurde ein Mädchen (das 12. Kind) geboren, bei dem zwar die Augenhöhlen vorhanden sind, die Augen aber vollständig fehlen. Ein hinzugezogener Augenarzt erklärte, daß ihm ein ähnlicher Fall in seiner langjährigen Praxis noch nicht vorgekommen und seines Wissens auch in der ärztlichen Wissenschaft bisher noch nicht beobachtet sei.

Konstantinopel. Von englischer Seite wird jetzt die Zahl der Opfer bei den letzten Ereignissen in Konstantinopel auf 5000 (?) geschätzt. Türkische Soldaten sollen 3—400 umgekommen sein. — Ueber den Angriff auf die Ottomanbank giebt ein nach Paris gelangter Privatbrief des Vizedirektors Auboyneau noch weitere Einzelheiten. Die Armenier ließen drei Tote und sechs Verwundete zurück. 45 Bomben und 11 1/2 Kilo Dynamit wurden gefunden, der Sprengstoff im Kassenraum. Die Bank verlor vier Diener; einer davon wurde nach wackerer Gegenwehr aufgeknüpft. Während des Einbruchs der Armenier befanden sich in der Zentralkasse 124 Bankbeamte und 14 Private, darunter ein Funktionär des Sultans

palastes, der wesentliche Dienste leistete. Als Auboyneau mit Lebensgefahr ins Regierungspalais gelangt war, wurde er vom Großvezier angefnauzt: „Mischen Sie sich nicht in die Politik, kümmern Sie sich um Ihre Geschäfte.“

### Vermischtes.

[Frische Seefische für Süddeutschland.] Dem Vernehmen nach tritt demnächst eine für Süddeutschland sehr wichtige Einrichtung in Kraft, die bezwecken soll, den frischen Seefisch in großen Mengen in Süddeutschland einzuführen. Die Deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ Gesetzmünde hat zusammen mit 2 in Süddeutschland bestens eingeführten Firmen und zwar den H. H. Johannes Kaufmann in Stuttgart und Gebr. Köfinger in Darmstadt die Einrichtung getroffen, die Seefische in eigens zu diesem Zweck gebauten Eisenbahnwagen mit Kühlvorrichtung nach Süddeutschland zu schaffen, wo dann die gen. Firmen den Vertrieb übernehmen werden. Die Deutsche Dampfschifferei-Ges. „Nordsee“ betreibt den Fischfang mit einer großen eigenen Dampferflotte, die noch fortwährend durch Neubauten vermehrt wird. Der Fang wird nicht, wie sonst üblich, in Auktion versteigert, sondern wird direkt aus den Dampfern in die Kühlwagen verladen; der Fisch kommt dadurch nicht allein frischer und schneller an seinem Bestimmungsort an, sondern es tritt durch die Wagonbezüge auch eine große Frachtersparnis ein, die den Konsumenten wieder zu Gute kommt. Die gen. Gesellschaft hat ihren Sitz vorläufig noch in Gesetzmünde, läßt sich jedoch eigens für ihren Betrieb in dem Nordseehafen in Nordenham (Oldenburg) einen großen Fischereihafen bauen, der wahrscheinlich am 1. Okt. fertiggestellt ist, dann wird der ganze Versand von dort aus geschehen. Dem gemeinnützigen Unternehmen ist bester Erfolg zu wünschen, der Seefisch könnte dann auch in Süddeutschland zum Volksnahrungsmittel werden.

Die unbezahlte Kaiserrechnung. Die Stadt Frankfurt ist auf dem besten Wege, sich unsterblich zu blamieren oder — besser gesagt — sie hat es schon gethan. Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Frankfurter Friedens, der bekanntlich am 10. Mai 1871 im Hotel „Zum Schwan“ abgeschlossen wurde, veranstaltete man in Frankfurt ein großes Fest, mit dem auch gleichzeitig die Einweihung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. verbunden war, und zu welchem man auch den Kaiser einlud. Als Absteigequartier stellte die Stadt dem Kaiser und der Kaiserin zwei Stockwerke des historischen Hotels zur Verfügung, die aus diesem Anlaß von dem Inhaber des Hotels besonders ausgestattet wurden. Als nun aber von dem Hotelbesitzer der Stadt die Rechnung in Höhe von 12 000 M. — für einen Kaiserbesuch nicht besonders viel — überreicht wurde, sanden die Väter der Stadt selbige zu hoch und — ließen sich verlagen! Die Nachricht von diesem Rechtsstreit ist nun auch in die französische Presse übergegangen. Leider haben diese Blätter zum größten Teil — wir nennen aus Paris die „France“, den „National“, die „Presse“, den „Voltaire“, die „Estatette“ und den „Evenement“, es sind aber auch zahlreiche wackere Provinzialblätter von verschärfter Tonart in dem freundnachbarlichen Chorus — die Melbung ein bißchen anders wiederzugeben, als sie ursprünglich lautete. Es heißt in den französischen Journalen, der Kaiser habe die ihm präferierte Gasthofrechnung viel zu hoch („trop élevée“) gefunden, eine zweite Rechnung mit städtischerseits geprüften Ziffern sei nicht glücklicher gewesen und der Hotelier erklärte nun, daß er „à son grand regret“ (zu seinem großen Bedauern) gezwungen sein werde, den kaiserlichen Gast zu verklagen. Soweit die französische Lesart, deren kräftige Phantasie uns nur belustigen würde, wenn nicht die Sache so überaus traurig und für eine Stadt wie Frankfurt so sehr beschämend wäre. Verhandlungen zu einem gütigen Ausgleich sollen übrigens im Gange sein. Ob aber der Kaiser, wenn er die Geschichte erfährt, die Gastfreundschaft der Stadt Frankfurt noch einmal in Anspruch nehmen wird?

— Ein findiger Geschäftsmann hat es unternommen, aus der „bekannten schwachen Seite vieler Männer“ für das schöne Geschlecht Kapital zu schlagen. Eine Tuchhändlerfirma hat zehn junge Mädchen als Reisende angenommen. Schon zweimal besuchten diese zehn jungen Mädchen die Stadt Meißen und haufierten mit — Stoff zu Männeranzügen. Diese Hausiererin Kolonie hat jedesmal große Posten von Stoffen mitgebracht, aber sie auch jedesmal vollständig abgesetzt. Die hübschen jungen Damen sind sehr liebenswürdig zu ihren Kunden und besitzen große



Ueberredungskunst, so daß es nicht zu verwundern ist, wenn sich die Vertreter des starken Geschlechts erweichen lassen und „den kleinen Rest, welcher gerade noch zu einem Anzuge reicht“, kaufen, weil eben die Verkäuferin gar zu schön bitten kann. Sobald die Mädchen den „Rest“ verkauft haben, gehen sie nach ihrer Hauptniederlage zurück, um wieder mit einem neuen „kleinen Rest“ ihr Glück zu versuchen und so geht es den ganzen Tag fort, bis der mitgebrachte Vorrat zu Ende geht. Wenn 10 Männer mit diesen Stoffen hausieren gingen, so würden sie eine ganze Woche zu thun haben, um auch nur annähernd das umzusetzen, was die Mädchen in einem Tage verkaufen. So versichert wenigstens der „Konfessionär“, der es aber schließlich am besten wissen muß.

Der treue Hund. Ein ergötzlicher Spaß begegnete in Straßburg i. E. einem von einer kurzen Reise zurückkehrenden Herrn. Während er auf dem Bahnhofe das zum Abholen seiner Reise-Effekten bestellte Dienstmädchen suchte, kam auf einmal im tollsten Lauf sein getreuer Hund, gleichsam als ob er melden wollte, daß das Mädchen nachfolgen werde. Nachdem er unter großen Freudenbezeugungen mehrmals an seinem Herrn hinaufgesprungen war, erfaßte er plötzlich, um sich nützlich zu machen, dessen neben dem Reisekoffer stehenden Regenschirm, den er früher oft getragen hatte, und hinaus ging es mit ihm in den strömenden Regen. Es half kein Bitten und kein Drohen; in immer größerem Bogen umkreiste er seinen Herrn, bis er am Ende in einer Seitenstraße verschwand. Sein Herr, welcher sich drei Tage beim schönsten Wetter mit dem Schirm unnötig beschwert hatte, mußte nun im stärksten Regen nach

Hause gehen, wo ihm sein treuer Hund, vor der Thüre wartend, den Schirm übergab.

**Mutmaßliches Wetter.** Für Samstag und Sonntag ist bei warmer Temperatur trockenes und fast ausnahmslos heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Gottebedienste**

am 14. Sonntag nach Trinit, 6. September.  
Vom Turm: 364. Der Kirchenchor singt: Ges.-Buch Nr. 52. „Der Herr ist gut.“ Predigilied: 421.  
9 Uhr: Abschiedspredigt von Hrn. Dekan Braun.  
1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Hr. Stadtpfarrer Schmidt.

**Reklameteil.**

Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein **Wäschpräparat** aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes **Wäschmittel** bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das im heutigen Annoncenteil erwähnte **Dr. Thompson'sche Seifenpulver**. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchtend, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder andern Wäschmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Seifenpulver oft geklagt wird. Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses **Dr. Thompson's Seifenpulver** analysiert, und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine Kern-

seife bester Qualität sei. Es wurde ganz frei gefunden von Wasser und Colophonium, womit jetzt die Seifen und Wäsch-Präparate gewöhnlich gefälscht werden. Dieses reelle Wäschmittel ist aber nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig, denn wenn man 1 Teil **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit 5 Teilen kochendem Wasser vermischt und die Lösung stehen läßt, bis sie sich abgekühlt hat, so erhält man eine **schöne, weiße, weiche Seife**, die nur ca. 6 Pf. per Pfund kostet, und mit welcher man **Waschen, Reinigen und Scheuern** kann. Das ist also wohl einen Versuch wert!

Der Preis für **Dr. Thompson's Seifenpulver** ist sehr mäßig gestellt.

Dasselbe ist zu haben in den meisten **Droguen, Colonialwaren- und Seifen-Geschäften**. Man achte jedoch genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke „**Schwan**“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin in Aachen**.

**Verfälschte schwarze Seide.**

Man verbrenne ein Nistchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Reine, rein gefärbte Seide fränfelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht krümelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (t. u. l. Hofliefer.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Naben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Private.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Hofstett.  
**Stammholz-Verkauf**  
am Mittwoch, den 16. September, vorm. 11 Uhr, im Rathhaus in Calmbach aus Frohnwald Abt. 7, 11, 34, 48, Bergwald 15, 50, 51, 52, 71, sowie vom Scheidholz der Gut Agenbach, Mehlmühle und Michelberg (hierunter wegen Windwurfs größere Partien beisammen) 658 Fodchen mit 668 Fm. (Langholz), 71 Fodchen mit 45 Fm. (Sägholz), 1781 Tannen mit 1744 Fm. (Langholz), 603 Tannen mit 332 Fm. (Sägholz).  
Auszüge vom Kgl. Kameralamt Altensteig.

**Neubulach.**  
Aus dem Nachlaß des **Leonhardt Steinle**, Schmieds von hier, kommt am **Montag, den 7. ds. Mts., vormittags 11 Uhr**, auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf: **Gebäude:**  
die Hälfte an:  
1 a 23 qm Wohnhaus mit Schmiedwerkstatt, Rohlhütte,  
11 „ Hofraum,  
64 „  
1 a 98 qm einer Astodigen Behausung und Scheuer an der Hauptstraße,  
ferner:  
11 a 34 qm Acker und  
19 „ 97 „ Wiesen.  
Den 3. Sept. 1896.  
Ratschreiberei.  
Hermann.

Monakam.  
Dem **Johannes Kentschler**, Bauer von hier, ist ein **Hühnerhund** zugelaufen, Rüde, mit braun und weißer Farbe. Derselbe kann gegen die Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden, andernfalls er dem jetzigen Eigentümer zufällt.  
Schultheißenamt.

**Privat-Anzeigen.**

**Sonntag Abend Erbauungstunde**  
im Vereinshaus von 8-9 Uhr.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Dankagung.**  
Für die zahlreiche Begleitung meiner lieben Frau zu ihrer Ruhestätte und für die vielen Blumenspenden sage ich meinen Dank.  
**Moriz Linkenheil.**

Nachdem ich meinen Kanal, besonders am linken Ufer, von **Schutt, altem Eisen und Glas** wieder geräumt habe, mache ich meine Herren Nachbarn aufmerksam, das Einwerfen obiger Gegenstände für die Zukunft gest. zu unterlassen.  
**Adolf Lutz, Kunstmühle.**

Nächste Woche bacht **Augenbrekeln**  
Crenzberger 3. Stern.

**Frisch gebrannter Kalk.**  
Ziegelei Hirsau.

Jeden Dienstag und Freitag **abend** frische **Magolder Würste**, besonders jetzt auch wieder feine Leberwürste.  
**Ferdinand Kreh, Insel.**

**2 möblierte Zimmer** für einen Herrn sofort gesucht. Offerten an die Red. d. Bl. unter Chiffre J. K. 3 erbeten.

Eine große Partie schönen gesunden alten

**Hafer**  
habe noch billig abzugeben.  
**Georg Jung.**

**Tapeten und Borden**  
sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei **G. Widmaier.**

Selbstgefertigte **Baumwollflanell-Blousen**, sowie **Baumwollflanell** in schöner Auswahl empfiehlt **M. Häussler, Badgasse.**

**Regen- und Sonnenschirme** in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**Ueberziehen u. Reparaturen** prompt und billig.  
**B. Volz, Salzgasse.**

Wegen Mangel an Platz verkaufe ich eine bereits noch neue **Obstmühle**, sowie eine größere **Presse mit Uebersetzung** um billigen Preis.  
**Friedr. Kohler.**

**Schweinesfett** in vorzüglicher Qualität, empfiehlt billig **A. Schausler.**

Auf 1. Jan. l. J., ev. schon Martini d. J. habe ich die seit her von Frau Dekan Metzger innegehabte

**Wohnung** im III. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigem Zubehör, zu vermieten.  
**Th. Wieland, Apoth.**

**Wohnung zu vermieten.**  
Meine freigelegene, sommerliche Wohnung mit 5 ineinandergehenden Zimmern, II. Stock, ist bis 1. Jan. 1897 (ev. bis Martini d. J.) zu vermieten.  
**Gust. Sadt's Wwe., Brauerei.**

**Freundl. Wohnung** zu dem Preise von 300-400 M zu mieten gesucht.  
Gest. Off. unter C. H. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Auf 1. Oktober ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten bei **Louis Schill, Marktplatz.**

**Ein Logis** von 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, hat auf 1. Oktober zu vermieten **Ernst Grießler.**

Ein unmöbliertes **Zimmer** auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Für Küche und Haushaltung suche ich auf 1. Oktober ein rechtshaffenes **Mädchen.**  
**Mathilde Lutz, Kunstmühle.**

Gesucht werden:  
1 linkes Serviermädchen,  
2 Zimmermädchen,  
1 Küchenmädchen,  
1 Spülmädchen.  
Auskunft erteilt Frau Metzger, Bischofsstraße.



### Bezirks-Bienenzüchterverein Calw.

Nächsten Sonntag, den 6. Sept., wird im Hirsch in Altshengstett eine **Versammlung** abgehalten. Zu zahlreichem Besuche wird eingeladen.  
Calw. Der Ausschuss.

Sonntag, den 6. September, bei günstiger Witterung **im Lindengarten**

## Konzert der Calwer Stadtmusik,

wozu freundlichst einladet

**K. Müller z. Fide.**

Anfang nachmittags 3 Uhr. — Eintritt 20 J.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 5. September**, stattfindenden **Hochzeitsfeier** in den Gasthof zum Rößle hier freundlichst einzuladen.  
**Eugen Weber, Stricker.**  
**Marie Hedter.**

### Waldhorn Hirsau.

Samstag und Sonntag, den 5. und 6. Sept.,



wozu höflichst einladet

## Mehlsuppe,

**K. Blessing.**

**Carl Zahn, Uhrmacher & Optiker,** untere Lederstrasse, Calw.  
Lager in sämtlichen optischen Gegenständen.  
Prima Ware. — Billige Preise.  
Reparaturen pünktlich u. billig.

Mein Lager in



## Corsetten

ist wieder ganz neu assortiert und erlaube ich mir diese reiche Auswahl in allen Größen und Preislagen **bei billigen Preisen** bestens zu empfehlen.

**Traugott Schweizer.**



empfehlen

## Schusswaffen u. Munition

**Messerschmied Herzog.**



Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.



## Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe STUTTGART.

Schluss der Ausstellung Ende September 1896.

## Flaum und Bettfedern

in schöner Auswahl stets vorrätig, ebenso neue Betten. Aeltere Betten werden in meiner Dampfreinigungsanstalt für Bettfedern aufs pünktlichste hergerichtet.

**A. Glumenthal,** vorm. Karl Kläiber.

Zur Ernte empfehle ich guten

## Schillerwein,

pr. Liter 30 J.

**Hugo Rau.**

## Als Specialitäten

erlaube ich mir hiemit



**Herrenhemden,** Kragen in allen Weiten u. Façons, **Manchetten,** **Vorhemden,** **Cravatten** in allen Sorten, **Manchettknöpfe,** **Cravattennadeln,** **Brust- und Kragenknöpfe,** **Caschentücher,** **Hosenträger u. s. w.** gut und billig zu empfehlen.

**Traugott Schweizer.**

## Most-

**Rosinen und -Corinthen** empfehle in frischer, stielreiner Ware bestens.

**A. Schausler,** Badgasse.

## J. G. Fischer,

Badgasse,

empfehlen in schöner Auswahl

**Herren-Zug- und Schnürstiefel,** **Damen-Knopf-, Zug- und Schnürstiefel,** **Hauschuhe,** **Mädchen- u. Kinderstiefel** u. s. w. in guter Qualität bei billigen Preisen.



## Schöne lange und kurze Hirschlederhosen

bringt auf den Markt nach Calw

**Ulmer, Säckler** von Schönaich.

Gute, noch neue

## Zimmerbüchse

billig zu verkaufen.

Von wem, sagt die Red. d. Bl.

## Zu verkaufen:

1 **Tafelklavier,** 1 **Violine** samt Kasten und Bogen.

**Carl Schmid, Schlossstraße.**

Ein gutes, entbehrliches

## Sopha

hat zu verkaufen

**Chr. Staudle, Schulgasse.**

Calw.

## Berkauf.

Am nächsten Montag, den 7. Sept., nachmittags 2 Uhr, kommen im Hinterhaus von Hrn. Fr. Schwämmle z. Rose zum Verkauf:

ein Kinderbettlädle mit neuem Flaum-Oberbett, 1 Tragkissen samt Kindzeug, Frauenkleider, Mäntel, Küchengeräth aller Art und sonst. Hausgeräth, sowie mehrere feine Porträts (Jagdstücke), zu annehmbarem billigem Preis.

10 Wagen

## Pferdedung

hat zu verkaufen

**J. Dreiß, Brauerei.**

## Berloren

ging am Mittwoch von Hirsau über Oberreichenbach bis Altburg ein **wollener Pferdetepich.** Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei **J. Fr. Mohr** in Altburg abzugeben.

## Berloren

eine farbige **Band-Uhrenkette** auf dem Wege vom Rathause nach dem Georgenäum. Abzugeben gegen Belohnung im Compt. ds. Bl.

Naislach.

Keine

## Milchschweine

hat am Montag, den 7. ds. Mts., zu verkaufen

**J. Burkhardt, untere Mühle.**

## Berlaufen

hat sich ein schwarzer **Spitzhund.** Man bittet um Zurückgabe desselben.



**L. Carle**

a. d. Alzenbergethof.

Siezu 2 Beilagen.



# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 104.

5. September 1896.

Ferrikleton.

[Nachdruck verboten.]

## Der Sternkrug.

Von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Soll geschehen, Herr Steinert. Natürlich strengste Diskretion!“  
„Selbstverständlich. Also zuerst“ — er sah in seinem Notizbuch nach, — „in Beutlingen — nach Weidenhagen kommen wir später, das Rest nehme ich auf dem Rückwege mit und komme vorher noch einmal zu Ihnen — also in Beutlingen C. H. Heiwald. Ein feines Haus? Nicht wahr?“

Herr Braun machte ein ziemlich langes Gesicht; er hatte offenbar gleich bei dieser ersten Frage keine rechte Lust mit der Antwort herauszugehen. — „hm — hm — hm — Herr Senator Heiwald! — freilich ein feines Haus jetzt; aber — —“

„Aber?“

„Aber, das heißt dabei ist eigentlich kein Aber. Wenn Sie Geschäfte mit dem Herrn Senator machen wollen, jetzt ist er Ihnen ebenso sicher, wie sein Bruder, der Herr Karl von Heiwald auf Gromberg.“

„Jetzt? Also früher nicht? Was ist's mit dem Senator Heiwald? Sie haben zu viel oder zu wenig gesagt, Herr Braun.“

„hm, — man verbrennt sich eben nicht gern den Mund!“

„Strengste Diskretion, Herr Braun! Mein Wort darauf. Was Sie mir auch sagen mögen, niemand soll erfahren, daß Sie es mir gesagt haben. Stoßen Sie an darauf.“

Sie stießen an und leerten die Gläser; die zweite Flasche ging schon ziemlich auf die Neige; auf einen Wink Steinerts holte die Kellnerin eine dritte. Herrn Steinert merkte man es nicht an, daß er fleißig sein Glas gefüllt hatte, wohl aber Herr Braun, dessen rundes Gesicht fast so rot war, wie sein guter Wein; der löste ihm auch die Zunge, und machte ihn mitteilbarer, als er sonst wohl gewesen wäre. Als Herr Steinert ihn nochmals freundlich aufforderte, frei von der Leber weg zu reden, schlug er mit der Faust auf den Tisch und rief:

„Warum auch nicht? Was geht mich der Senator Heiwald an? Vor dem fürchte ich mich noch lange nicht und ebensowenig vor dem stolzen Herrn von Heiwald, seinem Bruder! Mag der so vornehm thun, wie er will — wo er sein bißchen Geld her hat, weiß ja doch hier jedermann, wenn man auch nicht gern davon spricht.“

„Heraus mit der Sprache, Herr Braun! Strengste Diskretion, mein Wort darauf!“

„Sei's denn, aber das ist eine lange Geschichte! Ich bin es Ihnen übrigens ohnehin schuldig, sie zu erzählen, denn ich kann Sie doch nicht mit gutem Gewissen bei Nacht nach Beutlingen fahren lassen, damit Ihnen auch unterwegs der Hals abgeschnitten wird. Lassen Sie nur ruhig Ihre Koffer auf das Zimmer bringen, heut Abend reisen Sie doch nicht mehr, wenn Sie meine Geschichte gehört haben!“

„Davon später, wir haben noch lange Tag. Jetzt aber schießen Sie los, Herr Braun, Sie haben mich mächtig neugierig gemacht.“

Herr Braun füllte sich wieder das geleerte Glas, dann legte er sich im Bewußtsein der Wichtigkeit seiner zu erwartenden Mitteilungen im Stuhl zurück, und nachdem er kurze Zeit überlegt hatte, begann er:

„Es sind jetzt gerade sechs Jahre, daß ich von M\*\* hierher gekommen bin. Ich hatte keine Ahnung davon, was dies hier für eine nichtsnutzige, gottergöttene Gegend ist, sonst wäre ich sein wo anders hingegangen, denn mit guter Bedienung, gutem Wein und Bier und gutem Essen bei billigen Preisen findet ein ehrlicher Wirt, der das Geschäft versteht, überall sein Brod. Auch hier fehlt's mir nicht, ich kann nicht klagen, aber es ist doch schlimm, wenn man jeden Tag darauf gefaßt sein muß, Mord- und Raubgeschichten aus der nächsten Nähe zu hören.“

„Ich habe auch schon gehört, daß Ihre Gegend hier etwas verrufen sein soll. Ist es denn wirklich so schlimm?“

„Ob es schlimm ist? — Na, ich sollte denken! — Die große Haide, welche sich zwischen dem Sternkrug und Beutlingen hinzieht, heißt nicht umsonst die Diebshaide und könnte noch viel richtiger die Mordhaide heißen. Dort ist schon vor langen Jahren ein Sammelplatz von Spitzbuben jeder Art gewesen. — Ich will nichts davon sagen, daß die Bauern in den armen zerstreuten Dörfern sämtlich vielfach bestraft Wild- und Holzdiebe sind, — das ist ja nicht so schlimm, wovon sollten denn die armen Leute leben! — aber auch sonst sind sie ein gar böses Gesindel. — Der Förster Scholz, den man, es ist jetzt gerade ein Jahr her, mit ganz zer Schlagener Kopf in der Diebshaide tot gefunden hat, ist schon der zweite Forstbeamte, der seit meiner Zeit von dem Gesindel totgeschlagen ist.“

„Hat der Senator Heiwald mit dem Gesindel zu thun?“

„Wer kann das wissen? Auf den komme ich übrigens gleich. Gerade als ich hier vor sechs Jahren die Bahnhofs-Station einrichtete, war die ganze Gegend in Aufruhr über eine Mordthat, welche allgemeines Entsetzen verbreitete. Ein reicher polnischer Viehhändler, Namens Saworski, ein Jude, der in Beutlingen von dem Senator Heiwald eine große Geldsumme auf einen Wechsel eingezogen hatte, verschwand plötzlich. Er hatte seinen Wagen von Beutlingen nach dem Sternkrug vorausgeschickt, um das etwas von der Straße abseits liegende Gut Gromberg, wohin ein bei gutem Wetter kaum fahrbarer Weg führt, zu Fuß zu besuchen, weil er

mit Herrn Karl von Heiwald noch ein Viehlieferungsgeschäft abschließen wollte. Seitdem hat man ihn nicht wieder gesehen.“

„Und Sie meinen, er sei ermordet worden?“ fragte Steinert, der mit dem gespanntesten Interesse der Erzählung des Herrn Braun lauschte.

„Dafür hat man unzweifelhafte Beweise. Die Geldbörse und die Brieftasche des Polen hat man beide leer und beide mit Blut besetzt unter einem Haselstrauch der Haide, nicht fern vom Gute Gromberg, unter Laub und Erde verscharrt gefunden. Als Saworski Beutlingen verließ, waren sie stark gefüllt. Der Wirt vom „Weißen Roß“, bei welchem der Pole gewohnt hatte, meint, in der Brieftasche müßten mindestens für 10 000 Thaler Scheine gewesen sein, auch habe die Geldbörse gewiß für gegen 2000 Thaler Geld enthalten. Sicher ist, daß Saworski in Beutlingen große Summen einkassiert hat, vom Senator Heiwald allein 5000 Thaler.“

„Sie sagten, die Geldbörse und Brieftasche seien in der Nähe von Gromberg gefunden worden, und das Gut gehöre dem Herrn von Heiwald. Wie kommt es, daß der eine der Brüder adelig ist und der andere nicht?“

„Darüber schweben verschiedene Gerüchte. Einer erzählt, der Senator habe wegen eines Jugendstreiches den Adel verloren und sei Kaufmann geworden; ein Anderer, er habe den Adel niedergelegt, um Kaufmann zu werden. Jedenfalls nannte er sich einfach Heiwald, als er vor etwa zwanzig Jahren nach Beutlingen kam und dort die große Wollgarnspinnerei etablirte. Zwei Jahre später kam auch sein Bruder in die Gegend und kaufte Gromberg. Viel Geld aber hatten beide Brüder nicht, sie wurden unaufhörlich durch Gläubiger gedrängt. War das eine Loch verstopft, so ging das andere auf; so ist mir wenigstens von den Nachbarn erzählt worden, denn ich selbst kenne sie ja erst seit sechs Jahren, und damals ging es ihnen, wenn auch noch nicht so gut als heute, doch schon weit besser. Von dem Verschwinden des Polen an bemerkte man, daß beide Brüder ihre Zahlungen auf das Pünktlichste leisteten. Sie kamen wohl hier und da wieder in Geldverlegenheit, aber einer half dem andern aus, das machte schon damals großes Aufsehen und viel Gerede in Beutlingen.“

„Haben denn die Gerichte keine Schritte gethan, um dem Schicksal des unglücklichen Polen nachzuforschen?“

„Freilich. Man hat lange untersucht, dicke Akten vollgeschrieben und nichts gefunden. Herr Karl von Heiwald wußte von der ganzen Sache nichts, er war an jenem Tage gar nicht zu Hause, sondern auf der Jagd, so daß er den Polen, der vergeblich nach ihm gefragt hatte, nicht zu Gesicht bekommen hat. Von Gromberg aus war jede Spur Saworski's verloren. Die Gerichte fanden nichts, und die Akten wurden geschlossen; aber die Gerüchte blieben und sie wurden verstärkt, als ein paar Jahre darauf der schändliche Postraub kam.“

„Von dem habe ich gehört, aber nichts Genaueres. Bitte, erzählen Sie.“

„Gern. Die Sache kenne ich genau, denn der arme Teufel von Postillon hat ein Vierteljahr krank bei mir gelegen und ist von meiner Frau treu gepflegt worden; er ist entfernt verwandt mit uns, deshalb haben wir ihn hergenommen. Es war vor drei Jahren, etwa um die jetzige Zeit, als der Herr Senator Heiwald gerade auf der Stelle, wo Sie jetzt sitzen, saß. Er hatte sich eine Flasche Wein geben lassen und dem Kondukteur auch ein Glas eingeschenkt. Er war von einer Geschäftsreise aus M\*\* gekommen und wollte mit der Post nach Beutlingen. Der Kondukteur wartete nur noch auf den Zug von P\*\*, der eben heranpuffte. — Verzeihen Sie einen Augenblick, ich muß nur eben einmal nach der Ordnung sehen.“

Der dienstbesessene Wirt sprang auf, um zu schauen, ob der ankommende Zug ihm einen zweiten Gast bringe, aber er kehrte bald zurück; schon nach einer Minute Aufenthalt piff die Lokomotive, und Herr Braun hatte nun volle Zeit, sich ganz seinem Gast zu widmen.

Er fuhr in seiner Erzählung fort:

„Der Herr Senator unterhielt sich recht leutselig mit dem Kondukteur; im Ab- und Zugehen hörte ich, daß der letztere sagte: „Heut, Herr Senator, haben wir eine kostbare Fracht. Behtausend Thaler bares Geld in harten, schönen Thalern! Zwanzig schwere Fünfhundertthalerbeutel, die armen Pferde werden ordentlich durch den Sand zu ziehen haben.“ — „Wir können ja ein wenig aussteigen und im Walde gehen, bei dem hellen Mondlicht, welches wir heut haben werden, ist das ein Vergnügen,“ antwortete der Herr Senator; weiter habe ich von der Unterhaltung nichts gehört; gleich darauf fuhr die Post ab, am Tage darauf hörte ich das Unglück und ließ mir den armen Gottlieb, den sie nach Beutlingen gebracht hatten, holen, damit er eine bessere Pfl ge habe. Die Räuber hatten ihm den Kopf so zer schlagen, daß er viele Wochen nicht zur Besinnung kommen konnte. Was er dann später erzählte und was ich sonst noch erfahren, sollen Sie hören.“

„Es zum Sternkrug kam die Post ohne Aufenthalt. — Während der Kondukteur, weil der Weg sehr sandig und schlecht war, die Pferde etwas verschrauben und saufen ließ, ging er mit dem Herrn Senator in die Wirtsstube, dort trafen sie den Herrn Karl von Heiwald, der sich mit Grawald, so heißt nämlich mein Freund, der Sternkrugwirt unterhielt. Der Senator und der Kondukteur setzten sich zu den Beiden, sie plauderten mit ihnen am Glase Bier ein Weilchen; dann stand Herr von Heiwald auf, er rief aus dem Fenster, der Stallknecht möge ihm sein Pferd vorführen. Der Senator trat zu ihm ans Fenster. Beide flüsterten ein paar Worte zusammen, Grawald hörte nur, daß der Herr von Heiwald sagte: „Ist's auch gewiß?“ Ganz gewiß! antwortete der Senator, weiter war nichts zu verstehen.“

„Herr von Heiwald trank eiligst sein Bier aus und ehe noch die Post weiter fuhr, sprengte er im Galopp auf dem Wege nach Gromberg davon.“ (Fortf. folgt.)



Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

# Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

# Mortein

ist das wirksamste Mittel zur sicheren Vernichtung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Ruffen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse. Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln mit Schutzmarke „Komet“ zu 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Morteinspritze 20 Pfg.) in Calw bei Georg Krimmel.

**A. Hodurek, Mortein-Fabrik, Ratibor.**

Spart Mühe, Zeit und Geld!

## Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art

ist die

### Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.

Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmässiger Benützung.

Marke Schildkröte



Frei von schädlichen Bestandteilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In Calw bei: **C. Costenbader; Althengstett: Hch. Ade, Chr. Straile; Deckenpfronn: M. Gulde; Liebenzell: Gustav Veil. Gechingen: B. Kaltenmark.**

# Résinoline

ist das **einzigste, wirklich geruchlose**

## Bodenöl

trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Preis M. 1.25 pr. Lit.

**Résinoline** eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslöke, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H. 1520 J.)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Résinoline.“

Generaldepöt f. d. Königr. Württemberg und Sachsen: **Koch & Schenk, Ludwigsburg.**

Zu beziehen von **Fr. Müller, Kaufmann in Calw.**

# LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Toilette-Cream

# LANOLIN

Nur echt mit Marke, Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.



## Bürgerliches Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großoctav-Format gut gebunden mit Leinenrücken zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von **1 Mark** abgeben können.

Die Expedition d. s. Wochenblattes.

Vom Guten d. Beste.

Krimmels Hygiene-Volksgesundheitspfl. m. Ehren dipl. u. silb. Medaille prämierte L.-Balsam, u. Hustenbrust-Bonbons, Syrupe sow. Univ.-Nagelbonbons z. leichten Verdauung der Gesezt. geschützt Speisen sollten in keinem Hause fehlen. Käuflich in allen Apothek. sow. überall an allen Orten, d. d. Erfinder **Georg Krimmel, Conditor, Calw/W.** Ehrenmitglied des Weltvereins.

Laut zahlreichsten Attesten gegen Lungenerkrankungen jeder Art.

## Da diese Saison

allenthalben das Mostobst fehlt, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Most giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.** Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, kaufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M. 3.20.

In Calw bei Konditor **Alberl Hammer**, in Zavelstein bei Kaufmann **Wiedenmayer**, wo auch Prospekte gratis zu haben sind.

Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart**, worauf ich genau zu achten bitte.



## Seelig's Stern-Kaffee

Grösste Kaffee-Ersparniss! Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Patente in Deutschland 1828/74, Österreich 1845/348, 44/322, Belgien 47/13305, 11/335. Patente in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •

Emil Seelig A.-G., Heilbronn und Waldau a. N.

## Für Hausfrauen!

### Annahme alter Wollschaden

aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damenucken, Buchstills, Strichwolle, Portieren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch

**R. Eichmann, Ballenstedt a. S.** — Leistungsfähigste Firma! — Annahmestelle und Musterlager bei **Frau W. Kalschold Bwe., Bischoffstraße.**

## Künstliche Zähne,

sowie Umarbeiten nicht gut sitzender Platten in bester Ausführung.

Zahnoperationen, Plombieren und Reinigen der Zähne.

NB. Schmerzlose Zahnoperationen.

**J. Reiss, Calw.**

## Corsets,

in schöner Auswahl und bekannter Güte, empfiehlt

**Fr. Wackenhuth, Badgasse.**

## Das Beste — Wirksamste

gegen Nadelkäfer, Waupe, Motten, Flöhe, Ameisen, Blattläuse, Mücken etc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

# Thurmelin

Alleiniger Fabrikant: **A. Thurmeyer, Stuttgart.**

Es ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M. und 4 M.

Thurmelin-Spritzen flüssig à 35 S. oder 50 S. die einzig praktischen, mit größter Spritzkraft, welche das „Thurmelin“ in die entlegenen Ritze u. Winkel tragen u. dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen. „Thurmelin“ ist stets vorrätig in Calw bei **Carl Sakmann**; in **Gompelshausen: J. F. Sturm**; in **Simmozheim: K. F. Schner**; in **Weißb. Stadt: Aug. Kern**; in **Wilsdorf: A. d. Frauer**; in **Magold: S. Lang.**

## MAGGI'S

Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben in Original-Fläschchen von 65 S. an bei **Gustav Veil, gem. Warengeschäft in Liebenzell.**

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießfläschchen zum sparamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten 20

in den schönsten neuesten Mustern. Musterarten überallhin franko.

**Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.**

Ein tüchtiger, energischer-

## Jacquardstricker,

welcher sich zur Uebernahme einer Meisterstelle qualifiziert, findet sofort dauerndes Engagement in einer Strickwarenfabrik Süddeutschlands. Reise-Entschädigung wird gewährt. Offerte unter Adresse „Offene Strickmeisterstelle“ an die Expedition ds. Blattes.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

## Bettfedern

Wir verkaufen kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: Halbweiß 2 M., Weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Acht chinesische Ganzdaunen (sehr stark) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

## Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.